

Grünberger Wochenblatt.

Beitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:

für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Der griechisch-türkische Krieg.

Die Friedensverhandlungen werden voraussichtlich jetzt etwas rascheren Fortgang nehmen. Am Sonnabend fand die vierte Sitzung zur Fortsetzung der Verhandlungen und nachher eine Versammlung der Botschafter statt. Nach einem Konstantinopeler Telegramm der „Morning Post“ glaubt man, Tewfik Pascha habe folgende Zugeständnisse vorgelegt: Die Türkei beläßt den Griechen Thessalien mit Ausnahme des Bezirks nördlich vom Peneus; sie stimmt den Capitulationen im Princip zu, verlangt aber die Ernennung von Sachverständigen zur Ermägung dieser Frage und willigt ferner ein in eine Prüfung der Finanzlage Griechenlands auf die Fähigkeit hin, eine angemessene Kriegsschadigung zu zahlen.

Inzwischen hat das griechische Finanzministerium die Hilfsquellen Griechenlands einer Prüfung unterzogen, welche als Grundlage für die Zahlung der Kriegsschadigung dienen wird. Das Ergebnis wurde dem englischen Finanzattaché Voew in Konstantinopel mitgeteilt, den der Botschafter Currie bringend aufgefordert hatte, Ermittlungen über die Finanzlage Griechenlands anzustellen. Diese Nachricht und diejenige von der Ernennung einer Militärcommission zur Regelung der Grenzfrage werden als dem Abschluß des Friedens günstige Anzeichen betrachtet. Nichtsdestoweniger werden die türkischen Truppentransporte nach Thessalien fortgesetzt und die strategischen Punkte in Thessalien von den Türken in einer Weise besetzt, welche auf die Abwehr eines längeren Verweilens in Thessalien schließen läßt.

Der Gouverneur von Solo hat nachstehende Proclamation betreffs der Flüchtlinge aus Thessalien erlassen: „Auf Befehl der kaiserlichen Regierung wird das bewegliche und unbewegliche Eigentum derjenigen Personen, welche Thessalien verlassen haben und flüchtig geworden sind, soweit sie nicht binnen 14 Tagen von heute ab in die Heimath zurückkehren, zu Gunsten des türkischen Staates confiscirt.“ Die griechische Regierung hat deshalb den Großmächten eine neue Protestnote übermittelt. Der Kronprinz hat wegen dieser Maßnahmen seitens der Türkei bei Edhem Pascha persönlich Beschwerde erhoben; indeß erklärte dieser, nach Konstantinopeler Ordres zu handeln.

Um Griechenland gefügig zu machen, sollen die Mächte beabsichtigen, als Beitrag zur Unterhaltung der im Felde stehenden türkischen Armee Griechenland die Zahlung von 7000 Pfund täglich aufzuerlegen vom Tage der Einstellung der Feindseligkeiten ab bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages.

Auf Kreta lassen die Admirale ihre Mannschaften Märsche in die Umgegend der Küstenstädte unternehmen, um Ansammlungen der Aufständischen zu verhüten. Proviant für die Kretenser darf gelandet werden; die Schiffe werden aber einer strengen Untersuchung auf Waffen und Munition unterzogen.

Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm am Freitag Vormittag die Besichtigung des Regiments Gardes du Corps und des Leib-Garde-Husaren-Regiments vor. Das am Abend im Marmor-Palais zu Potsdam vom Kaiserpaare veranstaltete Costumfest verlief glänzend. Am Sonnabend Vormittag nahm der Kaiser Truppenbesichtigungen vor, am Nachmittag besuchte er einige Bildhauer-Ateliers und empfing später den amerikanischen sowie den italienischen Botschafter. Abends speiste er im Officierscasino des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments und kehrte dann nach dem Neuen Palais zurück.

Prinz Heinrich ist am Sonnabend zur Feier des Jubiläums der Königin Victoria auf dem Kreuzer „König Wilhelm“ von Kiel nach England abgefahren. Die Kaiserin Friedrich begiebt sich am Mittwoch nach England.

Wie officiös gemeldet wird, hat der Polizeipräsident von Berlin v. Windheim am Freitag an den Vorstand des Vereins der Berliner Getreide- und Productenhändler S. Pincus folgende Verfügung erlassen: „Wie dem Vorstande des Vereins der Berliner Getreide- und Productenhändler in dem Erlasse des Herrn Oberpräsidenten vom 11. Mai d. J. mitgeteilt worden ist, tragen die von dem Vereine in dem Feenpalast regelmäßig, werktäglich, zur Börsenzeit veranstalteten

Versammlungen den Charakter einer Börse und bedürfen deshalb gemäß § 1 des Reichsbörsengesetzes vom 22. Juni 1896 der Genehmigung der Landesregierung. Da eine solche Genehmigung weder erteilt, noch nachgesucht worden ist, so untersage ich die Fortsetzung dieser nicht genehmigten Börsenversammlungen und drohe für den Fall der Zuwiderhandlung gegen diese Verfügung unmittelbaren Zwang an.“ Diese Verfügung hat der Vorstand des Vereins seinen Mitgliedern mitgeteilt mit folgender Bemerkung: „Die gesetzlichen Schritte hiergegen sind von uns bereits eingeleitet. Die Versammlungen des Vereins im Feenpalast werden bis auf Weiteres ausgesetzt. Mit Einmütigkeit haben wir die Börse verlassen; einmütig müssen wir in dem uns aufgebrungenen Kampf zusammenhalten für unser Recht und unsere Ehre.“ Demgemäß waren am Sonnabend Mittag die Räume des Feenpalastes öde und leer. Aber auch die Productenbörse war nach wie vor gänzlich verödet. Keinerlei Notierungen über Productenpreise sind den Berliner Zeitungen zugegangen. Die Berliner Getreidehändler kommen in Restaurants zusammen und informieren sich gegenseitig über die Preise. Die Getreidehändler in der Provinz aber und das Publikum tapen im Finstern.

Ob die zwangsweise Schließung des Feenpalastes den Landwirthen gut bekommen wird, das ist eine kaum zu bejahende Frage. Denn jetzt hört jede Preisnotierung auf, auch die private, die von den Zeitungen über die im Feenpalast abgeschlossenen Getreideverkäufe vorgenommen wurde. Das war der letzte Anhalt für die Landwirthe im Lande, um beim Verkauf ihres Getreides auf Preis zu halten. Die Ernte steht vor der Thür, und nun fehlt den Verkäufern jeder Maßstab für den Marktwert ihrer Waare, was die Käufer sich leicht zu Nutzen machen können. Sollten sich die Landwirthe über niedriges Preisangebot zu beklagen haben, so wird den Dank dafür der Bund der Landwirthe und die seinen Treibereien sich fügende Staatsbehörde in Anspruch nehmen dürfen. Sollte man aber geglaubt haben, daß die zwangsweise Schließung der freien Vereinigung fördernd auf die vom Handelsminister arrangierten Einigungsverhandlungen einwirken, daß sie die Getreidekauflente gefügiger und nachgiebiger machen werde, so wird man sich getäuscht sehen.

Im Preussischen Staatsanzeiger wird das Gesetz wegen Abänderung der §§ 8 und 12 des Gesetzes betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten veröffentlicht.

General der Cavallerie v. Albedyll, der langjährige Chef des Militärkabinetts unter Kaiser Wilhelm I., ist am Sonntag früh in Potsdam gestorben.

Contreadmiral Tirpitz ist am Donnerstag vom Kaiser empfangen und nebst dem Contreadmiral Fehr v. Senden-Vibrant zur Abendtafel geladen worden.

Die Deutsche Colonialgesellschaft hat in München getagt. Auch Major von Wissmann, Prinz Leopold von Bayern und der Regent von Mecklenburg-Schwerin nahmen an den Versammlungen Theil. Nachdem man sich auf Antrag des Grafen Arnim für den sofortigen Bau einer Kleinbahn von Swakopmund ins Innere von Südwestafrika ausgesprochen, natürlich auf Rechnung der Reichssteuerzahler, begannen die Erörterungen über die Flottenfrage. Aber hier gingen in der Specialisirung der Wünsche und Forderungen die Ansichten weit auseinander. Es wurde alsdann ein Antrag des Herrn v. Kufferow angenommen, welcher ein nachdrückliches Eintreten für die Flottenverfärfung verlangt, bestimmte Vorschläge für die Agitation enthält und unter anderem auch die Bildung eines Agitationsfonds anstrebt. Eine Resolution zu Gunsten der Begründung einer wissenschaftlich-wirtschaftlichen Station in dem Gebiete am Nordende des Nyassa wurde angenommen, desgleichen eine vom Prof. von Kupffer-München vertretene Anregung, auf der nächsten Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte in Braunschweig die Frage vorzubringen, ob sich die Gründung eines Reconvallescentenhauses für Tropenfranke in Deutschland empfehle. Ferner fand eine Resolution, daß die Eisenbahn Tanga-Muheda in Ostafrika entweder aus Reichsmitteln oder durch Gewährung einer staatlichen Zinsgarantie an die Eisenbahngesellschaft für Ostafrika möglichst bald bis Koroawe fertig ausgebaut werde, einstimmige Annahme. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung der Colonialgesellschaft wurde Danzig bestimmt. Mitgeteilt wurde

noch, daß für den Tanganika-Dampfer bereits über 100000 M. eingegangen seien und daß die Sammlungen fortgeführt werden.

Das Wahlergebnis für Wiesbaden hat nachträglich noch eine Berichtigung erfahren, in Folge deren sich das Ergebnis für die freisinnige Volkspartei noch günstiger stellt und für den nationalliberalen Candidaten noch ungünstiger, als in der vorigen Nummer gemeldet war. Es haben danach erhalten Wintermeyer 6777 (statt 6566) Stimmen, v. Jucker 5493 (statt 5355), Quadt 5193 (statt 5166) und Bartling 3030 (statt 3072).

Wie in Wiesbaden, bekundet auch in Königsberg i. Pr. die Ersthauptwahl zum Reichstage eine Verschiebung nach links. Denn während noch im Jahre 1893 der Socialdemokrat erst in der Stichwahl den Sieg über den nationalliberalen Rechtsanwalt Dr. Krause errang, ist jetzt der Socialdemokrat gleich im ersten Wahlgange gewählt worden. In der Hauptwahl des Jahres 1893 stand der freisinnige Candidat an letzter Stelle; jetzt ist er in die zweite eingerückt.

Bei der Landtagswahl in Berent-Preussisch-Stargard am 9. d. Mts. ist, wie schon gemeldet, der polnische Candidat Pfarrer Wolszlegier mit einer Stimme Majorität gewählt worden. Bei der Wahl waren vier freisinnige Wahlmänner nicht anwesend. Man nimmt an, daß dieselben sich deshalb der Stimmabgabe enthielten, weil sie befürchten mußten, Herr Arndt (der freiconservative Candidat) werde für die Vereinsgeheuvolle der Regierung stimmen, was bei der geringen Mehrheit der Gegner im Abgeordnetenhaus möglicherweise für das Schicksal dieser sehr bedenklichen Vorlage entscheidend sein könnte. Der Votum wurde in Folge dessen gewählt. Die Rede'sche Vereinsvorlage hat also die Freiconservativen ein sicheres Mandat gekostet.

Das Urtheil im Proceß Tausch-Lühow ist gegen den Verurtheilten von Lühow nicht rechtskräftig geworden. Die Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Holz und Dr. Lubzjanski haben das Rechtsmittel der Revision eingelegt und hoffen, falls das Reichsgericht das Urtheil aufhebt, daß alsdann die Vergehen (Betrug und einfache Urkundenfälschung) seitens der Strafkammer, die dafür zuständig ist, eine andere Beurtheilung finden werden. Zur Verbüßung seiner 1½-jährigen Gefängnisstrafe wegen Beleidigung des Staatssecretärs Marschall von Bieberstein und des Prinzen Alexander zu Hohenlohe ist Lühow nach Plözensee überführt worden.

Auf dem Weltpostcongreß, dessen Verhandlungen geheim gehalten wurden, haben die Berathungen in den Commissionen im Wesentlichen zu folgenden Ergebnissen geführt: Die Ausdehnung des Briefgewichts von 15 gr auf 20 gr ist abgelehnt worden. Der Antrag auf Einführung einer Weltpostmarke fand auf keiner Seite Unterstützung. Das Meistgewicht für Waarenproben ist von 250 gr auf 350 gr, der zulässige Meistbetrag der Postanweisungen von 500 Franken auf 1000 Franken erhöht worden; es ist jedoch den Ländern die Befugniß zugestanden, bei Postanweisungen die Beschränkung von 500 Franken bis auf Weiteres noch aufrecht zu erhalten. Die Postanweisungsgebühr ist für Beträge bis 100 Franken unverändert geblieben, dagegen bei höheren Beträgen für den 100 Franken übersteigenden Theil auf die Hälfte herabgesetzt worden. Nachnahmen auf Einschreibsendungen sollen bis 1000 Franken zulässig sein; auch hier soll aber den Ländern vorläufig noch freistehen, den Betrag von 500 Franken als Grenze beizubehalten. Die Beschränkung des Meistgewichts der Postpakete auf 3 kg soll im Grundsatz nicht mehr gestatt sein; für einzelne Länder, die nicht sofort auf 5 kg hinaufgehen können, soll im Schlußprotocoll eine Ausnahme zugelassen werden. Der Erstattbetrag für Pakete ohne Werthangabe ist auf 25 Franken ohne Abstufung festgesetzt worden. Im Postauftragsverkehr soll eine und dieselbe Sendung Werthpapiere für höchstens 5 verschiedene Zahlungspflichtige erhalten dürfen. Was die Bezeichnung der Jahreszahl in den Briefstempeln für die Jahre von 1900 ab betrifft, so ist beschlossen worden, daß die Jahreszahl 1900 durch 00, 1901 durch 01, 1902 durch 02 u. s. w. bezeichnet werden soll. Am 3. Juni sind die Plenarberatungen beendet worden; über die Beschlüsse der Plenarversammlung liegen Mittheilungen noch nicht vor. Als Sitz des nächsten Congresses, der im Jahre 1903 stattfinden wird, ist Rom bestimmt worden.

— In der Freitag-Sitzung des Internationalen Bergarbeiter-Congresses wurde eine Resolution angenommen, welche die Anstellung von Bergwerks-Inspectoren aus den Reihen der Bergarbeiter verlangt.

— Gegen die deutsche Opposition in Oesterreich geht das Ministerium Baderi jetzt mit Vollgewalt vor. So wurde der von allen deutschen Parteien Böhmens zum gestrigen Sonntag einberufene Volkstag, welcher gegen die Sprachenverordnungen Beschlüsse fassen sollte, von der Behörde verboten. Bezeichnend für die Absicht des Ministeriums Baderi, die deutsche Opposition mit allen Mitteln zu unterdrücken, ist ein Erlaß, den der Ministerpräsident an alle Statthalter und Landespräsidenten gerichtet hat. Es wird darin angeordnet, zu allen politischen Versammlungen Beamte als Regierungs-Commissare zu entsenden, welche mit entsprechender Begabung energisches Auftreten verbinden. Sie haben den „hochverräterischen und unpatriotischen“ Äußerungen, wie solche bereits in deutschnationalen Versammlungen gefallen seien, mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten. Doch sollen sie nicht durch vorläufiges Einschreiten verhindern, daß der Redner sich vollständig ausdrücke, da sonst der Thatbestand des Delictes nicht klar zu Tage trete. So bald der Gedanke klar ausgesprochen, sei die Aeußerung sofort zu constatiren und die Versammlung aufzulösen. — Wegen der Reproducirung des Baderischen Erlasses bezüglich einer verschärften Ueberwachung politischer Versammlungen wurden in Wien die „Neue freie Presse“, die „Arbeiterzeitung“ und die „Ostdeutsche Rundschau“ confiscirt.

— Im ungarischen Abgeordnetenhaus über den drohenden Erntestreit interpellirt, antwortete der Minister des Innern am Sonnabend, die Regierung kenne die Gefahr. Die socialistisch verheßten Arbeiter stellten exorbitante Forderungen und möchten durch Inszenirung eines plötzlichen Streiks die Gutsherren in eine Zwangslage bringen. Die Regierung suche zu interveniren. Wo die Intervention erfolglos, werde für die Einstellung von fremden Arbeitern, eventuell von Militär gefordert. Das Haus nahm einstimmig von dieser charakteristischen Antwort des Ministers Kenntniß.

— Ein Attentat gegen den Präsidenten Faure ist gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr verübt worden, während sich derselbe nach Longchamps zu dem Rennen um den großen Preis von Paris begab. Ursprünglich hieß es, ein Mann habe einen Revolver schuß auf den Präsidenten abgegeben; er sei sofort verhaftet und vom Publikum fürchterlich geprügelt worden. Bald indeß stellte es sich heraus, daß der Geprügelte der Geheimpolizist Roustaux war, der im Wüthetstadium die Bombenhülse aufheben wollte. Denn nicht um einen Revolver schuß handelte es sich, sondern um die Explosion eines mit Pulver geladenen gußeisernen Rohres. Durch die Explosion wurde Niemand verletzt. Neben dem Rohre fand man eine Schmähschrift gegen den Präsidenten Faure, ein Pistol, einen Schlagring und ein kleines Dolchmesser, auf dem Todesdrohungen gegen Faure eingravirt sind. Man glaubt, daß es sich um das Werk eines Wahnsinnigen handelt. Ein Individuum, das sich im Augenblicke der Explosion flüchtete, konnte bisher nicht wieder aufgefunden werden. Zwei Unbekannte wurden zwar verhaftet, der eine aber alsbald freigelassen, während der andere, ein eccentricer Mensch namens Calais, einstweilen in Haft behalten wurde, ohne daß man einen bestimmten Anhalt für seine Thäterschaft hätte. Nicht hinter dem Wagen Felix Faures folgten die Wagen des Großfürsten und der Großfürstin Sergius von Rußland. Die sehr schöne blonde Großfürstin, die Schwester der Zarin, saß auf der Tribüne in Longchamps neben dem Präsidenten, der vom Publikum lebhaft begrüßt wurde und keine Spur von Aufregung zeigte. Auch als der Präsident von Longchamps um 6 Uhr in den Elysee-Palast zurückkehrte, erfolgten sehr warme Kundgebungen.

— Die französische Deputirtenkammer berieth am Sonnabend über die Interpellation betr. die Entlassung zahlreicher Arbeiter in den Minen von Grandcombe, welche Verathung acht Tage vorher in Folge des Verhaltens des Socialisten Gerauld-Richard abgebrochen worden war. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Turrel beendete seine in der Sitzung vom 5. d. Mts. begonnene Rede, indem er die Haltung der Gesellschaft rechtfertigte und den Arbeitern den Vorwurf machte, daß sie in einen Streik eingetreten seien, der einzig und allein für sie von Nachtheil sei. Schließlich wurde die von der Regierung verlangte einfache Tagesordnung mit 306 gegen 195 Stimmen angenommen. Damit war die Interpellation abgeschlossen. — Der Untersuchungsrichter Poittevin erklärte, daß die Panama-Untersuchung in den ersten Tagen des Juli beendigt sein und nur gegen acht Parlamentarier ein Strafverfahren eingeleitet werden solle.

— Zum Regierungsjubiläum der Königin Victoria von England hat Kaiser Wilhelm durch den Herzog von Coburg der Königin einen Brief übersandt, worin er ihr gratulirt und auf das enge Freundschaftsverhältniß der Höfe von Berlin und London hinweist. — Am Freitag hielt der Herzog von Connaught eine Revue der zum Jubiläum der Königin Victoria eingetroffenen Colonial-Truppen in der Kaserne zu Chelsea ab. Es sind darunter eingeborene Truppen aus Indien, Westafrika, der Capcolonie, Australien und Canada.

— Das Befinden der Zarin ist den Umständen nach in jeder Beziehung zufriedenstellend. Die neugeborene Tochter erhielt den Namen Tatjana.

— Das Befinden des rumänischen Thronfolgers hat sich neuerdings wieder verschlimmert.

— Der Volksraad von Transvaal beschloß mit großer Majorität, den 22. d. Mts. zu Ehren des Ju-

bilaums der Königin Victoria für einen gesetzlichen Feiertag zu erklären.

— Der Schah von Persien hat eine Reise nach Europa angetreten, um in einem französischen Bade eine Kur zu gebrauchen, und für die Dauer seiner Abwesenheit den Thronfolger zum Reichsverweser bestellt.

— An der indisch-afghanischen Grenze wurde eine Abtheilung indischer Truppen von 300 Mann mit zwei Geschützen, welche dem englischen politischen Commissar Gee zur Bedeckung diente, im Thale des Flusses Tocht bei dem Orte Marja während der Mittagsruhe in verrätherischer Weise angegriffen. Dabei wurden drei englische Officiere, darunter 1 Oberst, und 25 Mann getödtet, und ebensoviel Officiere und Mannschaften verwundet. Die dem Malik-Stamme angehörenden Feinde waren in übermächtiger Ueberzahl und verfolgten die indischen Truppen, welche aus Mannschaften des ersten Sikh- und des ersten Pundschab-Regiments bestanden, mehrere Meilen weit. Die Verwundungen der Officiere sind schwer. — Der Ueberfall hat die englische Regierung veranlaßt, eine Strafexpedition zu entsenden. Das 33. Pundschab-Regiment der Eingeborenen-Infanterie erhielt Befehl, nach dem Tochtthale, wo der Ueberfall stattfand, vorzurücken. Das 3. und das 14. Sikh-Regiment rückten nach Bannu und das 2. Regiment Pundschab-Infanterie rückte nach Kohat vor.

— Zwischen Argentinien und Uruguay drohen ernste Verwickelungen auszubrechen. Wie eine dem „New York Herald“ aus Buenos-Ayres zugegangene Depesche meldet, soll an der argentinischen Küste das uruguayische Kanonenboot „Suarez“ eine Streitmacht gelandet haben, wobei ein argentinisches Schiff zum Sinken gebracht worden sei. Die argentinische Regierung habe darauf eines ihrer Kanonenboote mit dem Befehl ausgesandt, das Kanonenboot „Suarez“ zu kapern. Argentinien habe Aufklärung von der Regierung von Uruguay verlangt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 14. Juni.

* Morgen sind neun Jahre verflossen, seit Kaiser Friedrich so frühzeitig aus dem Leben schied. In den Schulen wird man seiner in der üblichen Weise gedenken; aber auch unter den Erwachsenen ist die Erinnerung an den edlen Monarchen noch nicht verblaßt, und manch Einem noch wird das Auge feucht, wenn er sich das herbe Schicksal des Verbliebenen, der das einzige Deutschland auch zur Freiheit emporzuheben berufen schien, vor Augen führt.

* Wie gemeldet, werden morgen den Stadtverordneten die Beschlüsse des Magistrats betr. die Lehrerbefoldungsverhältnisse zur Genehmigung unterbreitet werden. Die Beschlüsse lauten: 1. Das Dienstfeinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen beträgt a) für Rectoren: Grundgehalt 1300 M., 9 Alterszulagen von je 150 M., Miethsentschädigung 400 M., Höchstgehalt 3050 M.; b) für Hauptlehrer: Grundgehalt 1200 M., 9 Alterszulagen von je 150 M., Miethsentschädigung 350 M., Höchstgehalt 2900 M.; c) für Lehrer: Grundgehalt 1100 M., 9 Alterszulagen von je 150 M., Miethsentschädigung 300 M., Höchstgehalt 2750 M.; d) für Lehrerinnen: Grundgehalt 850 M., 9 Alterszulagen von je 100 M., Miethsentschädigung 200 M., Höchstgehalt 1950 M. 2. Die Befoldung der einstweilig angestellten Lehrer und Lehrerinnen sowie derjenigen Lehrer, welche noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienste gestanden haben, beträgt ein Fünftel weniger als das Grundgehalt der betreffenden Schulstelle. Jedoch darf die Befoldung der Lehrerinnen nicht weniger als 700 M. jährlich betragen. 3. Einstweilig angestellte Lehrer und unverheirathete Lehrer ohne eigenen Hausstand sowie diejenigen Lehrer, welche noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienste gestanden haben, erhalten eine um ein Drittel geringere Miethsentschädigung. 4. Wer durch die neue Befoldungsordnung an seinem jetzigen Dienstfeinkommen Einbuße erlitt, behält seine jetzigen Bezüge so lange, bis er in die entsprechende Stufe der neuen Befoldungsordnung eintritt. 5. Vorstehende Bestimmungen wirken rückwärts bis zum 1. April d. J. — Durch die neue Befoldungsordnung sind von der Commune mehr zu tragen 4200 M. 50 Pf. Der Magistrat sagt in seiner Vorlage: „Unsere Lehrerschaft wird freilich mit dem Beschlusse des Magistrats vom 4. d. Mts. nicht einverstanden sein.“ Wir können dies auf Grund von Gesprächen mit Lehrern durchaus bestätigen. Dieselben geben sich indeß der Hoffnung hin, daß die Regierung den obigen Sägen, wenn sie von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt werden sollten, ihre Zustimmung verjagen würde.

* Dem am Sonnabend im Grempler'schen Weingarten vorgenommenen Besprizen der Weinstöcke mit Borelaiser Brähe haben viele Weinbergbesitzer beigewohnt und sich davon überzeugt, daß die Manipulation sehr rasch vollzogen wird. Nun heißt es aber auch im eigenen Weingarten die gemachte Erfahrung verwerthen, und zwar allgemein und schleunigst. Die Blattfallkrankheit zeigt sich nämlich bereits wieder auch in diesem Jahre, und es muß ihr sofort energisch entgegengetreten werden. Der Gewerbe- und Gartenbauverein hat sowohl zwei Spritzen angeschafft als auch die Lange'sche Drogenhandlung mit der Herstellung der Flüssigkeit betraut und zwei Arbeiter in der Handhabung der Apparate ausbilden lassen. Bestellungen nimmt die genannte Handlung entgegen. Näheres besagt ein Inserat in der heutigen Nummer.

* Die Heuernte ist jetzt im vollen Gange und verspricht allenthalben in den Landstrichen, welche nicht der Ueberschwemmung ausgesetzt waren, außerordentlich

reiche Erträge. Das ist auch um so wünschenswerther, als bekanntlich in weiten Strecken der Niederung, welche sonst in erster Linie für Heu zu sorgen hat, in diesem Jahre die Heuernte völlig ausgefallen ist.

* Ein Besuch des Wochenmarktes ist jetzt recht erfreulich für das Auge. Da prangen neben Wald- und Garten-Erdbereen die ersten Baumfrüchte, die Kirichen. Zu dem Spargel, dem „König der Gemüse“, der seine Herrschaft bald beenden haben wird, zu dem Spinat, dem Kopfsalat und den Radieschen haben sich Kohlrabi, Schoten und Mohrrüben, ja selbst schon Schnitt-Bohnen gesellt, dem Kopfsalat macht die bisher schwer zu erstehende Gurke schon erfolgreiche Concurrenz, und der Wald liefert die von vielen Hausfrauen gern gekauften Pfefferlinge. Jetzt kann die Hausfrau im Rüchzettel die bunteste Abwechslung eintreten lassen und dem stummen oder lauten Vorwurf des gestrigen Geherrn über die häufige Wiederkehr des gleichen Gerichtes ein Ziel setzen.

* Auf der Bereisung der Ober sind die betreffenden Beamten am Donnerstag in Glogau angelangt und haben am Freitag die Reise stromabwärts fortgesetzt. Von Neusalz bis Tschirerzig nahmen die Herren Landrath v. Lamprecht und Commercierrath Beuchelt an der Oberbereisung Theil. Das Mittagbrot wurde im städtischen Oberwald-Etablissement eingenommen und gegen Abend die Fahrt nach Grossen angetreten. Hier besichtigten die Herren die Bobermündung. Am Sonnabend wurde die Reise bis Frankfurt a. O. fortgesetzt. — Nach dem „N. N.“ wird erwogen, ob wegen der durch die diesjährigen Ueberschwemmungen angerichteten Verwüstungen die Gewährung von Staatshilfe beantragt werden soll.

* Der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein hielt gestern eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, daß die Jugend-Abtheilung (die jungen Leute unter 17 Jahren), welche bisher an den Vereinsitzungen theilnahm, fortan probeweise besondere Versammlungen abhalten soll. Die erste derselben wird in 14 Tagen stattfinden.

* Der Turnverein veranstaltete gestern auf dem Schützenplatze ein Ballspiel, an dem sich 30 Mitglieder bethelagten. Es wurden gespielt Wandlerball, Jagdball, Schlagball und Fußball sowie einige andere Spiele. Das Spiel hatte viel Zuschauer herbeigelockt.

* Das Kaufmännische Lehrlingsheim hat gestern Nachmittag unter Führung der Herren Kantor Neumann und Lehrer Junge sowie mehrerer Mitglieder des Vorstandes des Lehrlingsheims eine Partie in den Oberwald unternommen. Nachdem man bis Kramppe Weiterwagen benützt hatte, wurde der weitere Weg an dem prächtigen Krampfer Gelände entlang über den Lanfiser See, durch die herrlichen Eichenwäldchen und über den Damm der Alten Ober zu Fuß zurückgelegt und gleichwohl im Oberwalde noch Zeit zu Vergnügungen verschiedener Art gewonnen. Um 8 Uhr mußte die Heimfahrt angetreten werden, viel zu früh für die Wünsche der jungen Leute, welche gern noch länger in dem schönen Walde verweilt hätten.

* Am nächsten Freitag werden sich Mitglieder des hiesigen Geflügelzüchter-Vereins nach Neusalz begeben, wo ein ebensolcher Verein gegründet werden soll. Herr Apotheker Kiemer hat es übernommen, in unserer Nachbarstadt einen Vortrag über den Nutzen dieser Vereine zu halten.

* Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Firma Jandke u. Co. giebt dieselbe am Sonnabend, den 26. d. Mts., ihren Arbeitern im Miethse'schen Etablissement eine Festlichkeit, bestehend in Abendbrot, Concert, Theater und Ball.

* Das gestrige Concert des Trompetercorps der Zöllichauer Mänen in Louisenthal war sehr gut besucht und wurde sehr beifällig entgegengenommen. Allerdings hatte wohl die Meugier, ein „schwimmendes Orchester“ zu sehen, mehr Publikum angelockt, als die auswärtige Kapelle. In der That boten denn auch das mit Birkenreisern geschmückte, dreifach verankerte Floß mit dem Orchester, der Dampfer und die hin und her fahrenden Rähne ein bunt bewegtes Bild, das einen eigenartigen Eindruck hervorrief.

* Versetzt: Postassistent Vogt von Grünberg nach Rawitzsch.

* Eine scharfe Waffe gegen die Streikenden ist jetzt den Arbeitgebern in die Hand gegeben worden. Das Reichsamt des Innern hat nämlich dem Innungsverbande deutscher Baugewerksmeister mitgetheilt, daß der § 104a der Reichsgewerbeordnung dem Reichskanzler keine Veranlassung geben wird, gegen einen Beschluß des Innungsverbandes einzuschreiten, welcher den Angehörigen der Innungen vorschreibt, keine Gesellen aus Streikorten in Arbeit zu nehmen. Auf Grund dieses Bescheides soll dem nächsten Verbandstage des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister ein Antrag auf NichtEinstellung von Gesellen aus Streikorten vorgelegt werden.

* Neuerdings grafft hier wieder der Rothlauf in sehr erheblichem Grade unter den Schweinen; es dürfte demzufolge angebracht erscheinen, der Frage der Rothlauf-Impfung näher zu treten.

* Die Abhaltung des Freystädter Viehmarktes am Mittwoch, den 16. d. Mts., ist mit Rücksicht auf die auf dem Dominium Nieder-Herwigsdorf herrschende Maul- und Klauenseuche verboten worden.

* Die „Kreuzzeitung“ bezeichnet die Aussagen des Herrn v. Tauch, daß Herr v. Lützow im Wahlbureau des conservativen Wahlvereins beschäftigt gewesen und im Auftrage der conservativen Partei als Wahlredner herumgereist sei, als unwahr. Er habe nur seine Adresse im Centralbureau niedergelegt, die dann im Bedarfsfalle solchen Wahlcomité's mitgetheilt worden sei, welchen locale rednerische Kräfte nicht zur Verfügung standen. — Der brave Herr v. Lützow war

übrigens auch Correspondent der „Schlesischen Zeitung“, in der er Stimmung zu Gunsten der Umsturzvorlage zu machen suchte.

* Der Durchschnittspreis der höchsten Tagespreise für Fourage mit einem Aufschlag von 5 pCt. pro Monat Mai stellte sich im Kreise Grünberg für Hafer auf 14,70 M., Heu 6,93 M., Stroh 4,41 M.; in den Kreisen Freystadt und Sagan für Hafer auf 14,49 M., Heu 5,65 M., Stroh 3,93 M.

* Die diesjährige Wanderversammlung des Deutschen Photographen-Vereins, verbunden mit einer internationalen photographischen Ausstellung, findet im August d. J. in Hannover (Provinzialmuseum) statt.

* Für die meteorologische Station auf der Schneefuppe ist nach Mittheilungen in der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses folgendes geplant: Graf Schaffgotsch ist bereit, ein Gebäude zum Winteraufenthalt für 20–40 000 M. zu errichten gegen Zusage einer Miete von 5 pCt. des Baucapitals. Die Einrichtung der Station würde 3000 M. kosten. Für den Beobachter ist in Aussicht genommen eine Vergütung von 2000 M. Dazu kommen für Heizung 600 M. und für Unterhaltung der Instrumente 400 M.

* Auf der österreichischen Seite des Riesengebirges ist eine elektrische schmalspurige Kleinbahn von Hohenelbe bis zur Elbquelle geplant. Die Erlaubnis zur Vornahme der technischen Vorarbeiten ist erteilt.

* Die Ausstellung für die Pflege des Kindes in Haus und Schule, die in ungemein reicher Ausstattung gegenwärtig im Concertsaal (Gartenstraße) in Breslau abgehalten wird, schließt programmäßig am nächsten Sonntag. Mit der Ausstellung gemeinsam und für deren Besucher gratis finden, wie f. Zt. gemeldet, Abends populär-wissenschaftliche Vorträge über das Gebiet der Kinderpflege statt. In dieser Woche werden noch am 16. Juni Geheimrath Flügge über Diphtherie und am 19. d. Mts. Specialarzt Dr. Kuznizky über Körperhaltung des Kindes sprechen.

* Trotz der vom Kriegsministerium ergangenen Anordnung, daß bei Lieferungen in erster Reihe die Landwirthe berücksichtigt werden sollen, und nur bei fehlendem oder zu theurem Angebot auf die Händler zurückgegriffen werden darf, sind, so schreibt die „Zeitung für die Schles. Landwirtschaftskammer“, in Ermangelung von Angeboten aus erster Hand die Managerecommissionen meist genöthigt gewesen, schließlich doch von den Händlern ihren Bedarf zu beziehen, und der erhoffte „directe Verkehr zwischen Producenten und Consumen“ ist mehr oder weniger „ein frommer Wunsch“ geblieben.

* Wie erst jetzt in weiteren Kreisen bekannt wird, hat am Vormittag des dritten Pfingstfeiertages in dem Schloiner Bauernforst ein Waldbrand stattgefunden, durch welchen 8 bis 10 Morgen halbwachsende Kiefern niedergebrannt wurden. Der Förster Merk traf bei der Brandstelle drei junge Burschen aus Grünberg, die schon wegen argen Unfugs vorbestraft sind, und notirte ihre Namen. Dieselben bestritten entschieden das Feuer angelegt zu haben; die Untersuchung wird hoffentlich zur Ermittlung der Thäter führen.

* Zur Verhaftung gesucht wird von dem hiesigen Amtsgericht der 24jährige Ziegeleiarbeiter Gustav Kobel aus Lössen.

* Die Arbeiter 1. Wilhelm Padewig, geboren am 29. Juni 1858 in Polnisch-Kessel, zuletzt in Lawaldau aufhaltend, 2. Ferdinand Jäschke, geboren am 3. December 1858 in Canitz, zuletzt dort aufhaltend, 3. Hermann Tholl, geboren am 23. Mai 1865 in Dittersbach, zuletzt in Grünberg aufhaltend, werden beschuldigt, zu Nr. 1 und 2 als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, zu Nr. 3 als Ersatzreserve ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Dieselben werden auf Anordnung des hiesigen Amtsgerichts auf den 12. August 1897, Vormittags 9 Uhr, vor das Schöffengericht zu Grünberg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird dennoch zur Hauptverhandlung geschritten und werden dieselben verurtheilt werden.

+ Deutsch-Wartenberg, 13. Juni. Herr Schmiede-meister Helbig hier selbst hat einen äußerst praktischen Wagenheber erfunden und dafür das Patent nach-gesucht. Die einfache und billige Vorrichtung hebt ver-mittelt eines Fingerdruckes ziemlich schwere Wagen in die Höhe.

§ Bobernig, 11. Juni. Die stete Hochwasser-gefahr, in welcher wir schweben, wird nicht eher gehoben oder doch wesentlich verringert werden, bevor die geplante Schleuse am Weißen Berge nicht angelegt ist. Die Regierung hat hierfür eine Beihilfe von ca. 70 000 M. in Aussicht gestellt, da die meisten Interessenten nicht leistungsfähig sind. Die leistungsfähigen aber sollen ihren Antheil selbst tragen, u. a. die Herrschaft Deutsch-Wartenberg etwas über 14 000 M. Vorgefunden war nun Streuverpachtung in der herrschaftlichen Forst, wobei Herr Forstmeister Nerlich zunächst erklärte, Streu könne nur an Angehörige solcher Orte vergeben werden, welche die Jagd an die Herrschaft verpachten. Das konnte sich aber nur auf uns Boberniger beziehen, da z. B. an Dammerauer Streu vergeben wurde, obwohl auch die dortige Jagd nicht an die Herrschaft verpachtet ist. Eine weitere Mittheilung des Herrn Forstmeisters aber war noch viel bemerkenswerther. Derselbe erklärte nämlich, die oben erwähnte Schleuse am Weißen Berge werde sofort angelegt werden, wenn die Boberniger Jagd auf 15 Jahre an die Herrschaft verpachtet werde. Wenn nicht, dann nicht!! Nun frage ich: Was hat die Schleuse, welche die Acker der armen Bewohner der Niederung vor Ueberschwemmung sichern soll, mit der Jagdverpachtung zu thun? Die Regierung wird von solchen Manipulationen sicherlich etwas wissen. Die Boberniger können aber die Jagd schon deshalb nicht auf so lange Zeit an die Herrschaft verpachten, weil dann die Rehe noch mehr Schaden anrichten würden, als jetzt durch die Ueberschwemmung verursacht wird.

§ Boyadel, 12. Juni. Gestern Mittag 12 Uhr entstand im Wohnhause des Herrn L. Feuer, das so rapide um sich griff, daß in kurzer Zeit Wohnhaus, Scheune und Stallung ein Raub der Flammen wurden. Das Inventar konnte zum Theil gerettet werden.

— in. Karzschin, 13. Juni. Gestern brannte das Stallgebäude der Häuslerwitwe Kruhl nieder. Da halbige Böschhilfe zur Stelle war, wurde größeres Unglück verhütet. Das Feuer soll durch Kinder veranlaßt worden sein, welche mit Streichhölzern gespielt haben.

„Neusalz a. O., 14. Juni. Die Schützengilde beschloß in einer gestern abgehaltenen Generalver-sammlung, das diesjährige Königsschießen am 27., 28. und 29. Juni cr. abzuhalten. Der Schießstand soll bis dahin in einen den polizeilichen Vorschriften entsprechenden Zustand versetzt werden. Die Kosten tragen der Schützen-hausbesitzer und die Gilde je zur Hälfte. Somit wäre diese Streitfrage glücklich aus der Welt geschafft.

Bermischtes.

— Luftballon-Katastrophe. Am Sonnabend Abend 6³/₄ Uhr unternahm der von der Berliner Ge-werbe-Ausstellung bekannte Privatluftschiffer Dr. Wölfert, begleitet vom Mechaniker Knabe, mit seinem lenkbaren Luftschiff eine Probefahrt vom Tempel-hofer Felde aus, nachdem der Ballon bei der Luftschiffer-Abtheilung gefüllt war. Der Ballon hatte etwa 100 Meter Höhe erreicht, als eine starke Detonation erfolgte. In demselben Augenblick brannte der Ballon. Die Gondel löste sich von der brennenden Hülle und fiel brennend mit rasender Geschwindigkeit nahe bei Tempelhof zur Erde. Man fand die beiden Insassen als verstümmelte Leichen, mit schweren Brandwunden bedeckt, vor. Wölfert hatte Versuche mit dem Luftschiff im Interesse eines Consortiums un-ternommen, das seine Ideen fördern wollte. Als Ursache der Katastrophe nimmt man an, daß Dr. Wölfert das über dem Benzinmotor befindliche Ventil geöffnet hat, ohne zuvor den Motor zu löschen, und daß so die Flamme in die ausströmenden Gase geschlagen hat. Wölfert war verlobt, Knabe verheirathet und Vater eines zweijährigen Töchterchens. — Major Nieber von der Luftschifferabtheilung hatte die Fahrt, welche den

Beweis der Lenkbarkeit des Luftschiffes ergeben sollte, mitmachen wollen, im letzten Augenblick aber Abstand davon genommen.

— Verunglückte Luftfahrt. Bei einer Luftfahrt, welche die Mitglieder des Westfälischen Städtetages am Sonnabend auf der Weser machten, stürzten Ober-bürgermeister Bleek und Stadtverordneter Heimroth von der Landungsbrücke ins Wasser, konnten sich aber zum Glück so lange festhalten, bis ihnen ein Boot Rettung brachte.

— Großfeuer in Aachen. Vier an der Thurm-strasse belegene Fabriken, nämlich die Webereien von Emil Kahr und M. Salomon, die Tuchfabrik Schneider & Burghardt, ferner die Spinnerei von Finger & Schneider sowie ein Gebäude der Spinnerei Kennarz sind Sonntag Nachmittag vollständig nieder-gebrannt. Es ist ein riesiger Schaden entstanden. Hunderte von Arbeitern sind brotlos geworden.

— Ueberschwemmungen. In den letzten Tagen gingen abermals Regengüsse über ganz Rumänien nieder. Die Verbindungen mit der Moldau sind unter-brochen, viele Dörfer überschwemmt, der Schaden ist sehr beträchtlich. — In Ungarn ist die Theiß vielfach übergetreten; ein Stadttheil von Szegedin ist über-schwemmt; über 200 Häuser sollen eingestürzt sein. — In und bei Verdun ist im südlichen Rußland ist Alles überschwemmt.

— Der Vesuv ist seit etwa 14 Tagen in voller Thätigkeit. In der Umgebung des Berges hört man unterirdisches Rollen, und der Hauptkrater wirft be-ständig Asche und glühende Steine aus, die häufig nicht wieder in den Krater zurückfallen, sondern eine Zone von dreihundert Metern rund um den Krater umfließen machen.

— Bei einem Erdbeben, das am Freitag Nach-mittag 5 Uhr einige Zeit andauerte, erhielt in Calcutta eine Anzahl von Gebäuden Risse. Besonders heftig äußerte sich das Erdbeben in dem Calcutta gegenüber auf dem anderen Ufer des Hugli-Flusses liegenden Howrah. Viele Häuser sind eingestürzt, einige Be-wohner getödtet und verwundet.

— Pest. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Dschedda ist daselbst der Ausbruch der Pest officiell bekannt gegeben worden.

— Ahlwardt als Cigarrenhändler. Ahlwardt wird, wie ein Berichterstatter aus sicherer Quelle wissen will, in aller nächster Zeit in Berlin ein Cigarrengeschäft aufmachen. Da er selbst bekanntlich „nichts haben“ dürfte, stehe hinter ihm ein wohlhabender Gesinnungs-genosse. Ahlwardt selbst werde in eigener Person Ver-käufer sein.

— Austausch der Kinder in den Ferien. In Dänemark und Frankreich geben die Bewohner der Städte ihre der Landluft bedürftigen Kinder den Bauers-leuten aufs Land, und umgekehrt schicken die Landleute ihre Kinder den Städtern, damit sie Neues sehen, lernen und städtischen Sinn annehmen. — Dieser Brauch scheint recht nachahmenswerth zu sein.

— Zu artig. Zwei Frauen begegnen sich auf der Straße: „... Ich habe unendlich bedauert, nicht zu Hause gewesen zu sein, als Sie mich das letzte Mal besuchten. Aber, nicht wahr, Sie lassen es mir nicht entgelten und kommen bald wieder — auch wenn ich nicht zu Hause bin! Ihre lieben Besuche freuen mich ja immer!“

Wetterbericht vom 13. und 14. Juni.

Stunde	Baro-meter in mm	Tempe-ratur in °C.	Windricht.-und Wind-stärke 0–12	Luft-feuch-tigkeit in pCt.	Bewöl-kung 0–10	Nieder-schläge in mm
9 Uhr Abd.	756.2	+19.8	SE 2	66	0	
7 Uhr früh	754.8	+21.4	E 1	61	0	
2 Uhr Nm.	752.4	+27.8	SE 3	44	2	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 12.9°. Witterungsaussicht für den 15. Juni. Warm, zunehmende Bewölkung und Gewitterneigung.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 15. Juni cr., Nach-mittags 6 Uhr, werde ich im Gasthause zum „Deutschen Hause“ hier 2 ganz neue Kuchentische, 1 Kleider-schrank, 1 Kommode, 1 Sopha öffentlich meistbietend versteigern. Manig, Gerichtsvollzieher.

G. Fixum b. M. 3000 o. höh. Proviz. v. v. e. L. Cigarren- u. Tabak-Verreter gesucht. Bew. u. P. 6113 a. Heine, Eisler, Hamburg.

Einen tüchtigen Bäckergehilfen nimmt sofort an Emil Pilz, Niederthorstr. Desgleichen nehme einen kräftigen Jungen zum Semmeltragen an.

1 Arbeiter verlangt Werner, Brunnbauanst.

Gartenarbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung in Stanigels Gärtnerei.

1 Uhr abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzu-geben in der Schlosserei der Gasanstalt.

1 frischen. Ziege zu verk. Schertendorferstr. 26.

2 angef. Schweine kauft Bäcker Sommer.

Kaufen Sie eine Schachtel



unfehlbares Mittel gegen Motten, Schwaben, Wanzen, Fliegen etc.

Zu haben in Lange's Drogeriehandlg. u. Drogerie „Silesia“.

J. C. F. Neumann & Sohn, Kgl. Hofl., Berlin W.

Postplatz 16

ist ein Laden m. Nebenraum u. Woh-nung sofort zu vermieten. Näheres Niederstraße 62.

1 Wohnung von 2–3 Stuben mit Küche, Wasserleitung und Zubehör wird zum 1. 10. von einem kinder-losen Beamten zu mieten gesucht.Adr. unter V. V. 304 an die Exped. d. Bl.

Part.-Wohnung im Nebenhause von 3 Stuben, Küche, Mädchengefäß und Zubehör zum 1. Octo-ber cr. zu vermieten Breitestr. 35.

1 Stube für 1 Person zu verm. Niederstr. 7.

Eine Barterre-Wohnung.

besteh. aus 2 Zimmern, Küche u. Wasser-leitung, ist zu vermieten. Grünstraße 2.

Ein fl. möbl. Zimmer mit Pension zu mieten gesucht. Offerten unter V. W. 305 erbitte an die Exp. d. Ztg.

1 Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche u. Wasserleitung, ist sogleich oder später zu vermieten. Berlinerstr. 17.

Freundlich möbliertes Vorderwohn-ung in der Berlinerstraße zu vermieten. Zu-erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung ist zu vermieten Weinbergstr. 10, nahe b. Beuchelt's Fabrik.

Baubeschläge

zu billigsten Preisen empfiehlt

Ernst Tiessen, Eisenhandlung, Poststraße 3.

Eine Unterwohnung ist zu vermieten u. bald zu beziehen Sinterstraße 8.

Große Bergstr. 7 ist eine Unterstube mit Kammer zu verm. Näher. Holzmarktstr. 18.

Zwei große Wohnungen zu vermieten Schertendorferstr. 15 a.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pens. Niederstr. 80, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer, auch mit Pension, zu vermieten Postplatz 5, 1 Tr.

Wohnung zu vermieten Säure 3.

1 Stube a. r. Leute zu verm. Obere Fuchsb. 17 c.

Eine Stube mit Alkove zu verm. Burg 11.

Stube u. Küche z. 1. Juli zu verm. Berlstr. 69.

1 Unterstube zu verm. Hint. Schlachthof 39.

Möbliertes Zimmer zu verm. Niederstr. 31.

Eine Stube zu verm. Eisenbahnstraße 13.

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

Ärztlich empfohlene, vorzüglichste Hafer-Nahrung, nur echt in gelben, plombierten Packeten. — Niederlagen d. Plakate kenntlich.

Freiwillige Feuerwehr.
Morgen Dienstag Abend 8 Uhr:
Übung der Führer.
Der Oberführer A. Mohr.

Turn-Verein.
Donnerstag, den 17. d. Mts.,
nach dem Turnen:
Hauptversammlung
im Café Kaiserkrone.
Tagesordnung:

1. Gaudiumfest.
 2. Wahl eines Vereinslokals.
 3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- Der Vorstand.

Heider's Berg. Mittwoch
Plinze.

Freibank.
Dienstag, den 15. d. Mts. Vor-
mittags 8 Uhr., Verkauf von gekochtem
schwachrothlaufkrankem Schweine-
fleisch, das Pfund 35 Pf.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Catania-Apfelfinen, Citronen, Datteln,
Feigen, Haselnüsse, Backpflaumen, Apfel-
spalten, saure Gurken, Senf- und Pfeffer-
gurken, Preiselbeeren, Sauerfohl, wöchent-
lich zweimal frische Butter und Eier bei
Frau A. Sommer, Krautstraße 14.
Dienstag erwarde fr. Räucherwaaren.

Erdbeeren,
täglich frisch gepflückt, bei
Gustav Neumann.

Sehr schöne Erdbeeren,
auch zum Versandt geeignet, empfiehlt
H. Bromme.

Erdbeeren, groß und schön, zum
billigsten Tagespreise in
Stanigel's Gärtnerei.

Frisch geräuch. Bücklinge, Lachs- u.
Bratheringe, Flundern, russ. Sardinen u.
Anchovis bei **L. Schulz,** Grünstr. 6.

Sträuf. Bratheringe, mar. Heringe, Koll-
mops, Sardellen, russ. Sardinen, Capern,
Weinmostsch, gute Salzheringe, 3 Stück
10 Pf., hochfeiner Limburger, Romatour-
u. Frühstückskäse, Stück 15 Pf., Harzer,
3 Stück 10 Pf., Sahntäfel, Stück 12—15 Pf.
bei Frau A. Sommer, Krautstr. 14.
Ziegenmilch zu verkaufen Schneiderb. 5.

A echten Hausfrauen!
Verwendet
nur
B Brandt-
als
besten
und
billigsten
Caffee-Zusatz und
Caffee-Ersatz.
C affee
Zu haben
in fast allen Colonialw.-Handlungen.

100 Ctr.
Speise- u. Futterkartoffeln
verkauft **Dom. Lättnitz.**

Das Möbelmagazin
von **Pietschmann & Weinert**
empfiehlt sein
Lager selbstgearbeiteter Möbel
und Polsterwaaren
zu soliden Preisen.

Überzeugen Sie sich,
dass meine Fahrräder
und Zubehörtheile die
besten und dabei die
allerbilligsten sind. Wieder-
verkäufe gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck
Größtes Special-
Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Augusthöhe.
Donnerstag, den 17. Juni (Fronleichnamfest), Nachmittags 4 Uhr beginnend:
Grosses Kaffee-Concert,

ausgeführt von der gesamten Stadtkapelle. Entree 20 Pf.
Zum Kaffee: Plinze. — Von 6 Uhr ab: **Kinderfest.**
Um regen Zuspruch bitten **G. Götze und B. Edel.**

Restaurant Gambrinus, Postplatz.
Donnerstag, den 17. Juni:

Geisbein-Essen,
wozu ergebenst einladet **W. Schölzke.**
Gleichzeitig empfehle meine großen Vereinslokalitäten u. Kaffeeräume. D. O.

Gewerbe- und Gartenbau-Verein.
Weinbergbesitzern, welche ihre Neben gegen die Blattfallkrankheit spritzen
wollen, werden zu Versuchen zwei dem Verein gehörige Spritzen leihweise un-
entgeltlich zur Verfügung gestellt. Meldungen werden in **Lange's Drogen-
handlung** entgegengenommen, auch wird daselbst die zum Spritzen nötige Klüffig-
keit vorchriftsmäßig auf vorherige Bestellung angefertigt. Lohn für den die Spritze
bedienenden Arbeiter 20 Pf. p. Stunde.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
In den Apotheken
und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
Unübertroffen
als
Schönheitsmittel
und zur
Hautpflege.
Nur
echt mit
Marke „Pfeilring“

Hütet Euch
vor gewissenlosen Kaufleuten, die Euch sagen:
„Dies ist so gut wie“ oder „dasselbe wie“ **Karol
Weil's Seifenextract.** Es ist falsch! —
Karol Weil's Seifenextract, die beste
trockene Seife in Pulverform, ist nur echt, wenn
in hellgrauem Papier gepackt, mit Schutzmarke
Waschfass, und darf nicht verwechselt werden mit
geringwerthigen Seifenpulvern, welche die Wäsche
ruinieren.

Die vorzüglichste Toiletteseife:
Karol Weil's „Karola“
Lieblingseife der Damenwelt.
Wir empfehlen unsere bewährten
Karol Weil's Toiletteseifen.
Ueberall käuflich zu 10, 15 und 25 Pf.

**Nichts erhöht mehr den Effect eines jeden
Damenkleides und erhält es länger brauchbar, als
Mann & Schäfer's Rundplüsch-Schutzborde, aber ver-
langen Sie ausdrücklich unsere echte Waare, die
unsern Namen trägt und womit wir Ihnen für Halt-
barkeit garantiren.**

Geschäfts-Empfehlung.
Zur gegenwärtigen Saison erlaube ich mir, mich behufs

Ausführung von Dekorationen u. Malereien
an Sälen, Fassaden und Stuben auf das Angelegentlichste dem verehrten Publikum
von Grünberg und Umgegend in Empfehlung zu bringen.
Geschmackvolle, saubere Ausführung wird bei Zusicherung billigster Preise garantiert.
Paul Brunsch, Malermeister, Neusalz a. D., Oderstraße.

Brunnenanlagen,
Neubau und Reparaturen
sorgfältig, billigst, Garantie.
Aufträge erbittet
Wilh. Werner, Brunnenbauanstalt.

2 Stuben u. Küche
per 1. Juli zu vermieten Säure 4.

Als Blätterin
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Clara Peter, Grünstr. 14.

Zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
2 Zimmer, Küche etc.
Bismarckstraße 43, 1 Treppe.
1 Laden zu vermieten Ring 11.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Knaben zeigen hoch-
erfreut an
Grünberg, den 14. Juni 1897.
H. Schimansky
und Frau.

Heut früh 8 Uhr entschlief sanft
nach langen, schweren Leiden unser
innigst geliebter Sohn und Bruder
Ernst,
im Alter von 17½ Jahren, was
wir, um stille Theilnahme bittend,
tiefbetrübt anzeigen.
Grünberg, den 14. Juni 1897.
Die trauernde Familie **Pätzl.**

Bin zurückgekehrt.
Franz Deckert,
Zahnkünstler.

Pianinos
(Berliner Fabrikat) neu eingetroffen
zur Ansicht und zum Verkauf.
Schaefer, Kantor, Oberthorstr. 15.

„Delicia“
Rattenkuchen
tödtet schnell und sicher Mäuse,
Ratten und andere Nager.
Menschen, Hausthieren u. Geflügel
unschädlich. Man verlange aus-
drücklich **Freiberg's Delicia Ratten-
kuchen.** Dos. 0,50, 1,00 u. 1,50 in
den **Apotheken in Grün-
berg, Heiner Stadler,
Grünberg, Apotheke
Rothenburg.**

Für ein 8 **Kind** wird eine gute
Monate alte **W. Faustmann,**
Nähere Auskunft **W. Faustmann,**
Schneidermeister, Burgstraße 13.

Unter 95r a Str. 75 pf.
bei **Carl Ludewig, Postplatz 4.**
93r Wm. 65 pf. fortw. **Kärger, Niederstr.,**
95r Wm. 75 pf. **R. Girnth, A. d. Neustadt 7.**
G. 95r Wein a. 80 pf. **H. Antspel.**

Weinausschank bei:
Heinrich Hoffmann, 95r Weiß-
und
Hospitalstraße, Rothw. 80 pf.
H. Gebhardt, Züllichauerstr. 14, 52, 50 pf.
Ab. Augspach, Tischlerstr., Grünstr., 95r 80 pf.
Gärtner **Stanigel,** 95r 80, 70 pf.,
auch mit Erdbeeren zum selben Preise.
Aug. Schulz, untere Fuchsb.,
95r 80 pf.
L. Rupsch, Augustberggarten,
95r 80 pf.
Ab. Großmann, a. d. Lattw. 3, 95r 80, 75 pf.
A. Wagner, Lindeberg, 95r 80,
2. 70.
Kr. Klopsch, Lanfstr., 95r 80, 75 pf.
F. Weiland, Ob. Fuchsb., 11, 95r 80 pf.
H. Winkler, Augustberg, 95r 80 pf.

Marktpreise.
Nach Preuß. Maß
und Gewicht
pro 100 kg.

	Grünberg, den 14. Juni.			
	Höft.	Br.	Ndr.	Br.
	M	A	M	A
Weizen	15	90	—	—
Roggen	11	20	10	70
Gerste	12	—	—	—
Hafer	14	—	13	—
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	4	95	3	85
Stroh	4	—	3	—
Heu	6	—	4	—
Butter (1 kg)	1	80	1	40
Eier (60 Stück)	2	60	2	40

Verantwortl. Redacteur: **Karl Langer,**
für die Inserate verantwortlich: **August
Feber,** beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von **B. Leysohn, Grünberg.**
(Hierzu eine Beilage.)

Der Geisterbanner.

Roman von Ferdinand Schiffkorn.

„Ha, wie gerufen, ein Brief von Hans!“ sagte der Empfänger, ein dickleibiges Schreiben aus dem Packet hervorlappend, dessen an den Freiherrn v. Rothhof gerichtete Adresse echt künstlerhafte Hieroglyphen zügte wies.

Nach wurde das Schreiben erbrochen, doch zeigte sich der wichtigste Theil des Inhalts nochmals versiegelt und an Arnold adressirt, wogegen die an Gerhard und Zanda gerichteten Zeilen nur eine Art Begleitschreiben bildeten.

Alle Wetter, will doch gleich ins Fremdenhaus; der Schelm von einem Maler ist im Stande, uns wie eine Bombe ins Haus zu fallen,“ meinte Gerhard, nach flüchtiger Durchsicht der kurzen Briefe sich mit Gut und Stock rüstend. Doch halt, wie wird Arnold die Sache aufnehmen? Beide Schreiben sind so orakelhaft abgefaßt, daß man nicht klug daraus wird.

Zanda jann einen Augenblick nach. „Ich denke, die schlimmste Gewissheit ist besser, als nebelhaft düstere Befürchtungen,“ sagte sie dann entschlossen.

Gerhard nickte zustimmend und verließ dann eiligen Schrittes das Haus, während die Dame leichtfüßig die schmale Wendeltreppe erstieg, welche die Veranda mit dem darüber liegenden Balcon verband.

Arnold saß an einem Tischchen, auf dem Notizbuch und Bleistift lagen. Der Geist des fleißigen Autors schien jedoch nicht im lichten Traumreich der Phantasie zu weilen. Den Kopf auf die Hand gestützt, blickte er schwermüthig in die Ferne, als suche er dort die Antwort auf eine jener Fragen, welche die bestimmte Menschenseele im Gefühle eigener Rathlosigkeit an die dunkel waltenden Schicksalsmächte richtet.

Die kluge Dame verstand den Blick und entfernte sich eben so geräuschlos, wie sie gekommen, nachdem sie die Antwort des Schicksals mit stummen Lächeln vor den Sinnen auf das Tischchen gelegt.

„Von ihm selbst?“ murmelte dieser überrascht, dann öffnete er das Schreiben so hastig, daß mit der Umhüllung auch ein beträchtlicher Theil des Inhalts zu Schaden kam, und ebenso hastig flog sein Blick über die ihm anvertrauten kausalen Züge. Dennoch vermochte er nicht ohne Unterbrechung fortzulesen; entsanken doch die Blätter wiederholt seiner Hand, während sich ein schmerzliches: „Hans, mein armer Hans!“ über seine Lippen drängte.

Der Inhalt zerfiel in ein weit zurückatirtes Schreiben aus Rom, das noch in die Zeit fiel, da Arnold an das Krankenlager geknüpft war, und in zusammenhanglose Berichte, der damaligen Stimmung des Schreibers Ausdruck gebend.

„Es ist umsonst, ich habe kein Talent zum Lügen,“ hieß es in dem Eingangsschreiben. „Gerhard verlangt in jedem seiner Briefe, „Besteres für den Kranken“; bis jetzt erfüllte ich den vernünftigen Wunsch unseres braven Freundes nach Kräften, nun aber geht es nicht mehr. Der Teufel schreie heiter, wenn einem Jammer, Groll und Verdruss am Herzen nagen! Ja, alter Freund, Du hastest Recht mit Deiner Schwarzseherei. Dame Fortuna läßt nicht mit sich spaßen, sie hat dem Uebermüthigen den Rücken gewandt, und nun mag sich der dumme Junge allein behelfen. Gerade deshalb mag ich jedoch der liebgewordenen Gewohnheit, Dir Freud und Leid mitzutheilen, nicht entsagen, und so mögen denn die nachfolgenden geschriebenen Stoßseufzer im Pulte ruhen, bis sie, ohne Schaden zu thun, in Deine Hände gelangen dürfen.“

„Eben warf ich einen edlen Kunstmacen, rechte Bildermäcker, zur Thür hinaus — moralisch selbstverständlich. Der Mensch mußte mir die erschreckliche Keere in meiner Börse an der Nasenspitze angesehen haben. Schnüffelte an meinen Bilbern herum, als wollte er deren Kunstwerth nach dem daran verschwendeten Delquantum abschätzen, und bot schließlich für meine unsterblichen Meisterwerke einen Preis, daß sich meine Hand krampfhaft im Sackte ballte.“

Vergleichen passirte mir allerdings auch ehedem, doch scherte ich mich nicht darum. Mit Mephisto sang ich: Geld und Gut ist nur Chimäre! Und war mein Vermietter mit solch praktischer Auffassung der socialen Frage nicht einverstanden, so belud ich den nächstbesten Blatz-Diener mit Staffelei und Handsack, um mein mildes Haupt unter einem menschenfreundlicheren Dache zur Ruhe zu legen. Für Speise und Trank aber sorgten Collegen oder einer jener Kunstfreunde, welche für Schmirereien in prächtigen Goldrahmen und deren Erzeuger schwärmen. Doch jetzt, Donner und Doria! Jetzt, wo es gilt, die Würde als Familienhaupt zu wahren, wo wir in unserer zwar bescheidenen, aber im Vergleich mit meinen Zungesellen-Manjarden höchst luxuriösen, mit dem Reste meines „eisernen Vorrathes“ ausgestatteten Wohnung feststehen wie die Schnecke in ihrem Gehäuse, jetzt, wo zwei junge, Gott sei Dank recht leistungsfähige Verdauungsorgane mindestens dreimal täglich anständige Beschäftigung beischen, jetzt wird mir der Werth des Geldes entsehrlich klar, tritt bei dem Gedanken an die Summe, welche zur Erhaltung einer soliden Gewerthwirtschaft nöthig ist, kalter Angstschweiß auf meine Stirn. Und da giebt es noch Leute, welche allen Ernstes darüber jammern, daß die Kunst heut zu Tage nach Brot

gehe. Ueber die Einfaltspinnel! Sollen wir Künstler vielleicht den Magen wie Vogel Strauß mit Kieselsteinen füllen?“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 14. Juni.

* In der Sonnabend-Sitzung der Glogauer Strafkammer kamen folgende Sachen zur Verhandlung: Der frühere Gutsverwalter Otto B. aus Breslau, zuletzt in Kleinitz thätig, hat sich wegen Vergehen gegen § 287 des Strafgesetzbuches zu verantworten. Er soll, obwohl verheirathet, ein Verhältniß mit einem minderjährigen Dienstmädchen angeknüpft, dasselbe gegen den Willen der Eltern aus deren Hause entfernt und bei seinen Verwandten untergebracht haben. Die Verhandlung ergab, daß das Mädchen, von ihren Eltern bestraft, sich zu dem Angeklagten geflüchtet hat, von demselben im Hause verborgen gehalten und dann zu seinen Verwandten gebracht worden ist. Als B. aus seiner Stelle in Kleinitz entlassen war, hat er sich von seiner Frau getrennt und ist mit der Zeugin nach Troppau gegangen. Dieselbe giebt zu, daß er sie auf ihr Bitten mitgenommen hat. In Troppau haben sie sich als Eheleute angemeldet und sind dann nach Wien gereist, wo die Verhaftung des Angeklagten erfolgt ist. Die Sache wurde verlagert und der seit 5 Monaten in Untersuchungshaft befindliche Angeklagte aus der Haft entlassen. — Verworfen wurden die Berufungen des Fabrikarbeiters Reinhold Sch. aus Sagan, der vom Grünberger Schöffengericht wegen Widerstandes zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt ist, und des Maurers Heinrich F. aus Reinberg, dem wegen Beleidigung eine Geldbuße von 50 M. auferlegt ist. — Der Dienstjunge Paul R. und der Schulknaube Otto R. sind wegen Diebstahls zu drei bzw. vier Monaten Gefängniß, und die Wogtsfrau Luise R., die Mutter der beiden Knaben, wegen Hehlerei zu fünf Monaten Gefängniß vom Schöffengericht in Grünberg verurtheilt worden. Die Angeklagten wohnen in Ober-Delhermsdorf. Die beiden Jungen haben ihrem Onkel, dem Standsbeamten R. in Deutsch-Ressel, wiederholt Geldbeträge entwendet. Der Hauptspitzbube ist Otto R. gewesen. Paul R. hat sich Garderobe, eine Uhr u. s. w. angeschafft, das übrige Geld hat die Mutter erhalten, die sich dafür Betten u. s. w. angeschafft hat. Gegen das Urtheil ist seitens der Angeklagten Berufung eingelegt worden, die verworfen wurde.

* Der Posener Wollmarkt eröffnete am Sonnabend früh wider Erwarten in stauer Stimmung und verlief schleppend, in den späteren Vormittagsstunden sogar sehr matt. Die in bedeutend geringerer Zahl als sonst erschienenen Käufer bewahrten große Zurückhaltung und suchten nur feine Sachen, die im Preise fest blieben, da nur wenig davon zur Stelle war. Im ganzen erzielten seine, gut gezeichnete Wollen Vorjahrespreise. Für Mittelwollen, besonders geringere Qualitäten, besteht schwache Kauflust, weil die gewohnten Käufer dafür zum Theil fehlen. Bessere Mittelwollen mußten sich 5 bis 8 M., geringere anfänglich bis 10 M. und später bis 15 M. und darüber Abschlag gefallen lassen. Nach Schluß der Wollen bestand Vormittags fast gar keine Kauflust, da auch deren Abnehmer ausgeblieben sind. Die Preisreduction beträgt hier 3 bis 4 M. Bis Mittags 1 Uhr mochten von der Gesamtzufuhr, die 7200 Str. (über 2000 Str. mehr als im Vorjahre) betrug, gegen Dreiviertel verkauft sein. Die Wäsche fällt durchweg gut aus. Im Einzelnen stellen sich die Preise wie folgt: Hochfeine und feine Wolle bis 150 M., vereinzelt darüber. Mittlere Dominiawolle 110 bis 115 M., Landwolle 80 M. und darunter. Ungewaschene Wolle 35 bis 40 M. — Vom Posener Lager wurde bereits am Freitag mehreres in Mitteldominiawolle von kausfizer Fabrikanten entnommen und mit 121 M. bezahlt.

* Der Berliner Wollmarkt beginnt morgen (Dienstag) früh 6 Uhr.

— In der Nacht zum 10. Juni entstand, wahrscheinlich durch Sebstentzündung, in dem Schachte auf der dem Bergwerksbesitzer Paul Rothe in Schwiebus gehörigen Grube „Pauls Hoffnung“ bei Lugau Feuer, das in kurzer Zeit das Maschinenhaus mit samt den Maschinen vernichtete, sowie die Wohnung des Kesselfeizers und die Stallungen einäscherte; auch einige Stück Vieh sind mit verbrannt. Mit vieler Anstrengung gelang es erst im Laufe des Tages, dem unterirdischen Feuer Einhalt zu thun. Der Schaden ist bedeutend, jedoch zum großen Theil durch Versicherung gedeckt. Dieselbe Braunkohlengrube wurde auf ähnliche Weise schon einmal, im April 1885, von Feuer heimgesucht.

r. Christianstadt, 13. Juni. Von morgen bis Mittwoch findet hier das Schützenfest statt. — Die Feuernte hat hier und in der Umgegend ihren Anfang genommen.

● Raumburg a. B., 13. Juni. Vom Dienstag bis Donnerstag fand das Pfingstschießen der hiesigen Schützengilde statt. Am ersten Tage gab Herr Schlossermeister August Müller den besten Schuß ab und wurde als Schützenkönig in die illuminierte Stadt eingeführt. Am zweiten Tage erwarb sich die Nebenkönigin, Herr Bäckermeister Pensche, dem gleiche Ehre erwiesen wurde. Am Donnerstag fand im Saale des Schützenhauses das Königs-Festessen statt. Freitag

Abend beendeten im Garten des Schützenhauses Concert und Feuerwerk die Festlichkeiten.

— Bei dem am 18. April d. J. geborenen siebenten Sohne des verstorbenen Hüttenmeisters Pfuhl in Neusalz hat der Kaiser die Puthenstelle angenommen.

— Am Freitag fand in Bradtles Hotel zu Freystadt eine Versammlung statt, zu welcher die Landwirthschafts-kammer Interessenten aus den Kreisen der Landwirthe eingeladen hatte. Es handelt sich um die Gründung einer Obstverwerthungsgenossenschaft. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht; einer mehrgledrigen Commission wurden zunächst die Verathungen über weitere Schritte übertragen.

— Der Stenzel'schen Waisenanstalt in Sagan ist zur Annahme des ihr von der verstorbenen Buchdruckermeisterin Mathilde Raabe, geb. Galle, vermachten Legats von 15 000 M. die landesherrliche Genehmigung erteilt worden.

— Die Ortschaft Wichelsdorf im Kreise Sprottau ist wegen Ausbruchs der Schweinepeste in mehreren Gehöften als verseucht erklärt worden.

— Die Abtheilungen der unter Tage beschäftigten Bergleute der bei Gottesberg gelegenen Schlessischen Kohlen- und Coaks-Werke, welche einer Wiener Actien-Gesellschaft gehören, haben durch ihre Vertrauensmänner bei der Gruben-Direction die Forderung auf Einrichtung der 8 stündigen Schicht einschließlich der Ein- und Ausfahrt und Gewährung einer 15procentigen Lohnerhöhung gestellt.

Bermischtes.

— Fresenius f. Der Chemiker Geheimrer Hofrath Professor Fresenius ist in der Nacht zu Freitag in Wiesbaden an einem Schlaganfall gestorben. Er war 1818 zu Frankfurt a. M. geboren, fungirte eine Zeit lang als Assistent des berühmten Liebig und wirkte seit 1845 am großen landwirthschaftlichen und pharmaceutischen Institut seiner Vaterstadt als Professor für Chemie und Technologie. Hervorragende Verdienste hat er sich auf den Gebieten der technischen und Agricultur-Chemie erworben und auch in der methodologischen Ausbildung der von ihm vertretenen Wissenschaft Bedeutendes geleistet. Die Ergebnisse seiner sorgfältigen exacten Forschungen verbreitete er durch verschiedene Werke von ausgezeichnetem Ruf und durch die Zeitschrift für analytische Chemie, die er seit 1862 redigirte.

— Bei der Wiener Hofschaupielerin Char-Lotte Wolter trat am Sonnabend Bewußtlosigkeit und rechtseitige Lähmung in Folge einer Gehirnblutung ein. Sie wurde mit der letzten Delung versehen.

— Andree wird alle Vorbereitungen zum Aufstieg am 20. d. Mts. vollendet haben.

— Brückenbrand. Die Rheinbrücke bei Rheinfelden ist am Sonnabend Abend durch Feuer zerstört worden. Nach der „Ztg.“ brannte auch der Ort Rheinfelden (in der Schweiz, durch die erwähnte Brücke mit Baden verbunden) bei heftigem Ostwinde.

— Grubenunglück. In Folge eines Maschinenfehlers stürzte am Sonnabend in einem Bergwerk zu Maesteg in Wales der Förderkorb mit 10 Mann in die Tiefe. Alle Insassen wurden entsehrlich verstümmelt todt aufgefunden.

— Eisenbahnunfälle. Entgleist ist am Freitag ein aus Barmouth (Wales) nach Dbbam zurückkehrender Vergnügungszug bei Welsh Hampton, 10 Meilen von Oswestry. Neun Passagiere wurden getödtet, 25 verletzt. — Ein Eisenbahnzug Lille-Dankirchen überfuhr am Sonnabend eine Radfahrerschaa: drei Radfahrer wurden sofort getödtet.

— Durch herabstürzende Felsblöcke verschüttet wurden vierzig Arbeiter, die im Tunnel bei Cap Martin Ausbesserungsarbeiten vornahmen. Zwei Arbeiter wurden sofort getödtet, vierzehn sind verwundet, einige werden noch vermisst.

Patentirt und Name geschützt.

Nutrose

Ein neues Nahrungsmittel.

Dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M.

Dieses von Aerzten warm empfohlene, aus frischer Kuhmilch gewonnene vorzügliche Eiweisspräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist Kindern zur Kräftigung, ebenso auch Reconvallescenten und Bleichsüchtigen ganz besonders zu empfehlen. In Schachteln à 100 Gr., ausreichend für 15 Mahlzeiten durch Apotheken, Drogen-Handlungen etc. zu beziehen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des An siedelungs-Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der Arbeiter **Paul Schulz** auf dem Grundstück am Rohrbuschweg, Grundbuchnummer 44 Grünberger Weingärten außerhalb der Grenzen des Städtebauplanes in diesseitiger Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerkten, daß gegen den Ansiedelungsantrag innerhalb einer Präklusivfrist von **21 Tagen** Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Verjagung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die Ansiedelungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht den Antragstellern, sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer Präklusivfrist von **2 Wochen** nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung ungerchnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreisaußschuß offen.

Grünberg, den 9. Juni 1897.

Der Magistrat.
Gayl.

Bekanntmachung.

Von einer Hochzeitsgesellschaft sind für die Armen des VII. Bezirks 10 M. 15 Pf. gesammelt und dem Bezirksamt zur Vertheilung übergeben worden, was wir hiermit dankend veröffentlichen.

Grünberg, den 12. Juni 1897.

Der Magistrat.
Gayl.

Bekanntmachung.

Im Monat Mai wurden im hiesigen öffentlichen Schlachthofe geschlachtet: 12 Pferde, 1 Esel, 78 Rinder (und zwar 10 Bullen, 11 Ochsen, 39 Kühe, 18 Färsen), 493 Schweine, 271 Kälber, 97 Schafe, 2 Ziegen, 195 Zigel.

Von diesen Thieren wurden als zum menschlichen Genuß ungeeignet befunden und vernichtet: 3 Schweine wegen Trichinen (das Fett wurde ausgeschmolzen und auf der Freibank verkauft bzw. zum Hausgebrauch überlassen), 1 Schwein wegen hochgradiger Tuberkulose (das Fett wurde ausgeschmolzen und auf der Freibank verkauft), 6 Hammel wegen Bleichsucht und wässrigen Blutes (Hydrämie), 3 Zigel wegen erheblicher Abmagerung.

Als minderwerthige Waare wurden auf der Freibank verkauft: 1 Rind u. 1 Schwein wegen Tuberkulose, 1 Hammel, wegen Blähsucht nothgeschlachtet, 1 Schwein wegen geringgradigen Rothlaufes nach zuvoriger Abkochung, 2 Binneneber. Die Tuberkulose wurde 6 mal festgestellt und zwar: 3 mal beim Rinde, 2 mal beim Schweine und 1 mal beim Kalbe. Dementsprechend wurden an Organen beanstandet und vernichtet: 3 Lungen, 3 Lebern, 2 Milzen, 2 Därme, 1 Magen vom Rinde, 1 Lunge, 1 Leber, 1 Darm vom Schweine und 1 Kalbsleber.

Ferner wurden verworfen wegen Leber-egel: 4 Rinderlebern und 2 Hammellebern, wegen Schinotoffen: 2 Schweinelebern, wegen Induration 1 Schweineleber, wegen Abszesse 1 Pferde- und 1 Rinderlunge, wegen hydrops renum im Anfangsstadium 2 Schweinelebern, wegen Empysem 1 Pferdeleber, wegen verschiedener entzündlicher Zustände: 1 Schafslunge, 1 Ziegenleber, 1 Leber, 1 Milz, 1 Darm und Magen vom Schweine, 3 trächtige Uteri.

Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 38½ Rinder, 295 Schweine, 108 Kälber, 219 Zigel, 54 Hunde.

Hiervon wurde das Fleisch von einem wegen mäßiger Darmentzündung nothgeschlachten Rinde dem Besitzer zum Verbrauch überlassen.

Ferner wurden von den mitgebrachten Organen vernichtet wegen Tuberkulose: 1 Lunge, 1 Leber, 1 Brustfellüberzug vom Rinde, wegen Leber-egel: 4 Rinderlebern, 2 Ziegenlebern, wegen Adenomyomen: 2 Schweinelungen, wegen Abszesse 1 Rinderlunge, wegen übererregender Beschaffenheit: 1 Rinderlunge, 2 Schweinelungen, 1 Schweineleber, wegen entzündlicher Zustände: 1 Leber und 1 Darm vom Rinde.

Wiegegebühren wurden erhoben für 2 Rinder, 5 Schweine, 2 Kälber; Stallgebühren für 28 Rinder und 113 Schweine.

Grünberg, den 10. Juni 1897.

Der Magistrat.
Gayl.

Nach kurzem Leiden starb am 10. d. Mts. in Cassel an einem Herzschlag der Kaufmann

Johannes Brösicke.
Aug. Hanke.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des

Partikuliers Gottfried Fellenberg,

sagen wir hiermit Allen, Allen den herzlichsten, innigsten Dank.
Grünberg, den 14. Juni 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bilance pro 31. März 1897.

Passiva.			
Creditores		59	90
Actien-Capital-Conto		81 000	—
Hypotheken-Conto		63 500	—
Cautions-Conto		6 000	—
Reserve-Conto		437	38
Dividenden-Conto: noch nicht abgehobene Dividenden		90	—
Rückstände-Conto		628	15
Delcredere-Conto		7 875	—
		159 590	43
Activa.			
Grundstücks-Conto: Buchwerth	75 240	—	
Weiden-Anlagen-Conto: do.	41 066	—	
Inventar- u. Geräthe-Conto: do.	717	—	
Cassa-Conto: do.	537	56	
Effecten-Conto: do.	6 000	—	
Wechsel-Conto: do.	7 200	—	
Uebnahme-Conto (W. Reppin—Rothenburg a. O.)	20 785	31	
Guthaben beim Bankier	3 761	10	155 306
			97
Fehlbetrag		4 283	46

Gewinn- und Verlust-Conto.

	Debet	Credit
An Saldo vom 31. März 1897	2 45	
„ Unkosten-Conto: Ausgleichung	476 01	
„ Zinsen-Conto: do.	2 805 35	
„ Steuern-Conto: do.	22 40	
„ Weiden-Anlagen-Conto: Abschreibung	4 563 —	
„ Grundstücks-Conto: do.	300 —	
„ Inventar- u. Geräthe-Conto: do.	239 25	
„ Delcredere-Conto: Ueberschreibung	7 875 —	
Per Verpachtungs-Conto		12 000 —
„ Balance-Conto: Verlust-Vortrag auf neue Rechnung		4 283 46
	16 283 46	16 283 46

Grünberg, den 12. Juni 1897.

Schlesische Weidencultur-Actien-Gesellschaft zu Grünberg i. Schl.

Der Vorstand.

H. Bromme. Heinrich Peucker.

Reparaturbau der ev. Kirche in Grünberg.

Die bis zum 30. September d. Js. auszuführenden

- 1) Dachdecker-,
- 2) Zimmer- und Maurer-,
- 3) Fenster-Arbeiten

sollen an hiesige Unternehmer verdingen werden. Schriftliche Angebote sind bis spätestens den 28. d. Mts. an Herrn Pastor Wilke einzureichen. Die Kostenanschläge und Bedingungen sind vom 17. d. Mts. ab bei Herrn Glöckner Hentschel Vormittags 7—9 Uhr einzusehen.

Grünberg, den 14. Juni 1897.

Der ev. Gemeindefürsorge-Rath.

Bekanntmachung.

Die steuerpflichtigen Mitglieder der evangel. Kirchengemeinde in der Stadt Grünberg können ihre diesjährige Kirchensteuer in Höhe von **14 Procent** der Staatssteuer gest. bis zum 28. Juni und zwar an den Wochentagen zwischen 9 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. an unsere Rentantur, Herrn Kantor Schaefer, Oberthorstr. 15, 1 Tr. abführen. Nach dem genannten Termin holen die Kirchenrentanten die Steuerbeträge ein.

Grünberg, den 13. Juni 1897.

Der evangel. Gemeinde-Kirchenrath.
Ich fordere hiermit diejenigen Personen, welche gegen mich unwahre Reden verbreiten, auf, ihren lügenhaften Mund im Zaume zu halten, widrigenfalls ich gerichtlich einschreite.

Pauline Doll.

Polnisch-Kessel.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 16. d. M., Vorm. 11 Uhr, werde ich im Gasthof zum grünen Baum hieselbst

1 Exemplar des Werkes: „Der deutsch-französische Krieg“ öffentlich meistbietend versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Hausgrundstück, auch z. Geschäft sich eignend, ist zu verk. Näh. Berlinerstr. 66.

2 gut erhaltene, Marktkästen standhafte

Merfort, Niederstraße 24.

Die beleidigenden Aeußerungen gegen die Wwe. Stendke nimmt abtittend zurück

Wwe. Walter.

Jeder Versuch

wird Ihnen die Thatsache beweisen, daß Schmitt u. Förderer

Weißer Metallputz
b. beste Putzmittel für alle Metalle ist



Verleiht allen Metallen schäuseren dauerhaften Glanz
Weißer Metallputz schmiert nicht, greift das Metall nicht an und erzeugt sofort d. schönsten dauerhaften Hochglanz.
Überall käuflich!

Schmitt & Förderer

Wahlershausen-Cassel.
General-Vertreter

für Schlesien:
Wunderlich & Lorenz,
Breslau, Klosterstr. 37.

Garantie f. jed. Stück. **Sensen** f. jed. Stück.

empfiehlt

zu äußerst billigen Preisen

Ernst Tiessen,

Eisenhandlung, Poststraße 3.

Strebsamer, tüchtiger Geschäftsmann, Mitinhaber eines gewinnbringenden Geschäfts, sucht, da es ihm an Zeit mangelt, auf diesem Wege ein anständiges, einfaches Mädchen, Wittve nicht ausgeschlossen, mit mindestens 3000 M. Baarvermögen, zur Frau. Offerten, nicht anonym, unter „O. T. 100“ postlagernd Grünberg bis Sonnabend. Verschwiegenheit zugesichert aber auch verlangt.

Steinfeger-Gesellen und Hammer

werden bei einem Stundenlohn von 50 Pf. resp. 35 Pf. verlangt.

Carl Schultz,

Stettin, Falkenwalderstr. 21.

Schlossergeselle,

unverheirathet, in feiner Arbeit auf der Drehbank bewandert, findet sofort bei uns dauernde Stellung.

A. Warminski,

Leitersdorfer Glashüttenwerke in Radniz.

Tüchtige Malergehilfen u. Anstreicher

finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Paul Brunsch, Renzsch a. O.**

1 Tischlergeselle wird angenommen Bismarckstraße 43.

Einem Tischlergesellen sucht **Fried. Horlitz, Burgstraße.**

Mehrere Ziegelarbeiter

u. Ziegelfreier können sich bei hoh. Lohn melden. Ziegelmstr. **Zimmermann,** Ziegelei Klein-Heinersdorf.

1 Bogt, verh. Aechte, Hütungen, Landmädchen erhalten Stellung durch Frau **Senftleben, Maulbeerstraße 1.**

Ein Knabe,

welcher Lust hat Kellner zu werden, sucht zum sofortigen Eintritt

Café Kaiserkrone.

Arbeitsfrauen

werden angenommen im Vereinsgarten.

Mädchen für Landarbeit

zu vermieten. Näh. Schertendorferstr. 44.

6000 Mk. als alleinige Hypothek auf ein hiesiges neues Hausgrundstück von pünktl. Zinszahler bald oder später gesucht. Offerten unter **V. U. 303** in der Exp. d. Bl. niederzul.

1300 Mk. sind vom 1. Juli oder 1. Oct. auf 1. Stelle auszuliefern. Zu rfragen in der Exp. d. Bl.